
Der Philipperbrief

Eine Auslegung für die Gemeinde – Teil 5

Einleitung

Was auch mich treffen mag, fahrt ihr auf alle Fälle fort auf rechter Bahn.

Johannes Calvin

Um dieses geht es im heutigen Text. In allen Anfechtungen und Kämpfen hebt Paulus den Warnfinger und spricht: Beschmutzt das Evangelium nicht!

Textlesung: Philipper 1,27-30

Freude im Leiden. Paulus will in unserem Abschnitt die Gemeinde von Philippi für den gemeinsamen Kampf gewinnen. Dabei geht es nicht um irgendeinen Kampf, sondern um den Kampf des Glaubens.

Die Gemeinde soll zusammenstehen, um den Kampf für die Sache des Evangeliums erfolgreich zu bestehen.¹

Wir werden diesen Abschnitt in folgender Einteilung betrachten:

- Die Hauptsache: Ein würdiger Wandel (27-28)
- Das grosse Vorrecht: Für den Glauben zu leiden (29-30)

V. Freude im Leiden

A. Die Hauptsache: Ein würdiger Wandel (27-28)

1. Überblick

Der Apostel beginnt mit einem Paukenschlag. Er verlangt, oder besser, er befiehlt einen würdigen Wandel. Warum tut er dies?

Er ist über die Verhältnisse in der Gemeinde nicht im Unklaren, spielt er doch deutlich auf Fälle von mangelnder Liebe und Demut an. Auch muss er die Gemeinde ermahnen, noch fester zusammenzustehen, da sie Anfeindungen von aussen erfährt.²

Die Gemeinde erfährt genau, wie ein würdiger Wandel in der Praxis aussieht und welche Wirkungen er entfaltet.

2. Detaillierte Auslegung

¹ Gnilka, Joachim: a.a.O. Seite 97.

² Gnilka, Joachim: a.a.O. Seite 96.

Paulus nennt zu Beginn sein Hauptanliegen:

Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus,

Alles andere ist nebensächlich. Es gilt würdig zu wandeln.

Das griechische Wort für *wandelt* (πολιτεύεσθε) kann man auch mit *sein Leben führen, sich verhalten* oder eben mit *wandeln* übersetzen. Es kommt nur zweimal³ im Neuen Testament vor. Es stammt vom Verb πολιτεύομαι (πολιτεύομαι), welches *Bürger sein, die Heimat haben* bedeutet.

Dabei schwingen die Rechte und Pflichten mit, die dem πολίτης gegeben sind.⁴

Die Philipper sollen sich als Bürger - Teilhaber - des Evangeliums würdig (angemessen, wert) verhalten. Sie sind Staatsbürger des Reiches Gottes und sollen sich dementsprechend verhalten. Dabei hat ein Staatsbürger des Reiches Gottes immer vor Augen, dass sein eigentliches Zuhause nicht die Erde, sondern der Himmel ist.

Für Paulus ist dies nicht nur ein frommer Wunsch, sondern er befiehlt es den Empfängern.

Auf das Evangelium – die gute Nachricht des Christus – soll keine Anklage kommen. Paulus weiss, dass das Leben der Christen die stärkste Sprache spricht.

Paulus will von den Philippern nur Gutes hören. Im Grundtext kommt dies noch stärker hervor, da steht zuerst das Wort *nur* (μόνον). Heute haben wir leider oft vergessen, dass ein würdiger Wandel auch ein Zeuge für das Evangelium ist.

Das Evangelium des Christus ist die Heilsbotschaft von Jesus Christus. So wie in 1. Korinther 15,3-4 geschrieben steht:

Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; und daß er begraben wurde und daß er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften.

Die Christen sollen durch ihr Leben nicht die Heilstat Jesu vor den Augen der Welt beflecken. Sie sollen so leben, dass durch ihr Leben die Menschen nicht vom Glauben an das Evangelium abgehalten werden.

Wenn übrigens ein sittenreines Verhalten als ein des Evangeliums würdiger Wandel bezeichnet wird, so liegt darin ein versteckter Hinweis, dass Leute, die anders wandeln, dem Evangelium Schmach antun.⁵

Wenn unerlöste Menschen die Gemeinde Jesu unter die Lupe nehmen und nicht Heiligkeit, Reinheit und Frömmigkeit sehen, dann sehen oft keinen Anlass, an das Evangelium zu glauben. Der Name Gottes wird oft durch seine Kinder entehrt. Dies soll nicht so sein. In 1. Petrus 1,16 steht geschrieben:

Denn es steht geschrieben: Seid heilig, denn ich bin heilig.

³ Apostelgeschichte 23,1

⁴ Gnllka, Joachim: a.a.O. Seite 97.

⁵ Calvin, Johannes: a.a.O. Seite 218.

Weshalb ist dies nun so wichtig? Weil gerade veränderte Leben ein deutliches Zeichen der Kraft des Evangeliums sind. In 2. Korinther 5,17 steht geschrieben:

Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Nun kommt ein gedanklicher Einschub:

damit ich, sei es, daß ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre

Sie sollten ihr Verhalten nicht von einem Besuch des Paulus abhängig machen. Dies ist auch für uns ein wichtiges Prinzip: Unser Leben sollte immer in Ordnung sein. Wer sein Lebenshaus nicht in Ordnung hält, wird bei der Wiederkunft Christi beschämt werden.

Dabei legt er genau die Punkte fest, auf welche die Philipper ihr Augenmerk richten sollen:

daß ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft und euch in nichts von den Widersachern erschrecken laßt

Drei Bereiche nennt Paulus:

1. Das Feststehen in einem Geist.
2. Mit einer Seele für das Evangelium zu kämpfen.
3. Sie sollen sich nicht von den Feinden erschrecken lassen.

Diese drei Schwerpunkte wollen wir nun näher betrachten.

daß ihr fest steht in einem Geist

Paulus hebt hier schon die Einheit hervor auf die er dann im zweiten Kapitel noch näher eingeht. Dabei liegt ihm das Stehen am Herzen.

Der Mensch kann in seinem Leben Stand haben oder ohne Stand sein, er kann ein Fallender, ein Getriebener, ein seinen Standort Wechselnder sein. Der Stand, den die Christengemeinde gewonnen hat, ist ihr in ihrem Glauben gegeben. Die Mahnung des Paulus gibt wieder, was Js 7,9 in dem bekannten Wortspiel sagt: „Glaubt ihr nicht, habt ihr keinen Stand.“ Im Glauben gewinnt der Mensch den Stand, der ihn bestehen läßt.⁶

daß ihr fest steht in einem Geist

Wieder ergeht ein Befehl an die Gemeinde: Sie soll in der Einheit des Geistes feststehen und nicht am Boden liegen. Gegen den Feind kann man nicht kämpfen, wenn man am Boden liegt. So lange man steht, ist man noch unbesiegt. In der Einheit soll man sich vom Teufel nicht besiegen lassen.

Das ist eine der grössten Tugenden der Gemeinde, und das einzige Mittel, die Gemeinde in einem guten Stande zu erhalten, während sie

⁶ Grundmann, Walter: στήκω in Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament. Band 7. Seite 636.

durch Uneinigkeit zerfällt.⁷

Diese Position sollen wir festhalten und nicht aufgeben. An diesem Punkt sind wir durch die zunehmende Individualisierung stark gefordert. Johann Albrecht Bengel schrieb:

Est interdum inter sanctos naturalis aliqua antipathia !

Es gibt zuweilen unter den Heiligen eine Art natürlicher Antipathie. Dies ist tragisch.

Auch bei Christen, die denselben Heiligen Geist haben, gibt es oft so viel Uneinigkeit, weil das Seelische, sie auseinander bringt, das heisst die verschiedenen natürlichen Anlagen, Neigungen und Abneigungen, Sympathien und Antipathien, denen man die Zügel schiessen lässt.⁸

Streitet zusammen und nicht widereinander!⁹

Fest zu stehen hat eine positive und eine negative Seite. Man steht für Gott und gegen Satan, für die Wahrheit und gegen die Falschheit, für die Gerechtigkeit und gegen die Sünde.

Es gilt auch im Herzen eins zu sein:

und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft

Es handelt sich um einen Kampf. Diesen Kampf gilt es gemeinsam zu führen. Aus diesem Grund stellt Paulus auch *mit einer Seele zusammen* an den Anfang. Einheit in der Gemeinde ist die grosse Leidenschaft des Paulus und auch des Christus – Johannes 13,34-35:

Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.

Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Um mit einer Seele zu kämpfen, braucht es gegenseitige Liebe.

Wie kann man nun für den Glauben des Evangeliums kämpfen.

Zuerst geht es um den persönlichen Glauben. Dieser wird doch immer wieder angefochten.

Das versuchen ja die Widersacher, von denen der Apostel im folgenden Verse spricht: Sie wollen uns vom Glauben abwendig machen, uns dahin bringen, dass wir aufhören, Jesus zu vertrauen und gehorsam zu sein.¹⁰

Zweitens kann man für den Glauben kämpfen, wenn man seinen Geschwistern zur Seite steht.

Kämpfen für den Glauben an das Evangelium heisst aber nicht nur

⁷ Calvin, Johannes: a.a.O. Seite 218.

⁸ Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 67.

⁹ Cürlis, P.: a.a.O. Seite 59.

¹⁰ Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 67.

kämpfen, dass er mir nicht genommen wird, sondern auch, dass er andern nicht genommen wird, die mit mir im Glauben stehen und in Gefahr stehen, ihn zu verlieren.¹¹

Drittens kann man für den Glauben kämpfen, wenn wir vor Menschen Zeugnis für das Evangelium ablegen.

und euch in nichts von den Widersachern erschrecken laßt

Die Widersacher sind eine Realität, sie sollen jedoch nicht unser Handeln bestimmen. Das griechische Wort für erschrecken wird im klassischen Griechisch für ein scheuendes Pferd gebraucht. Ein scheuendes Pferd wird aus der Bahn geworfen, es verliert die Orientierung und somit das Ziel aus den Augen. Genau dies soll durch die Widersacher nicht passieren. Nicht ein Gläubiger soll eingeschüchtert werden.

Wichtig ist noch: Wir kämpfen nicht gegen die Widersacher! Wir kämpfen nie gegen Menschen, einzig gegen ihren Unglauben.

Wer waren für die Philipper die Widersacher? Was konnte sie aus der Bahn werfen? Wir wissen es nicht, jedoch wissen wir, wer unsere Widersacher sind. Oft sind wir es selber, mit unseren Gedanken und Gefühlen.

Die Gegner haben halb gewonnen, wenn die Christen durch ihr Gebaren und Wüten sich in Schrecken jagen lassen.¹²

Wir haben keinen Grund uns von den Widersachern erschrecken zu lassen. Karl Braune schreibt zu unserem Abschnitt:

Vier Punkte kommen hier besonders in Betracht: a) das Verhalten eines Christen ist das eines Kämpfers, der nicht weicht; b) es besteht im Zusammenhalten und Zusammenstimmen mit der Gemeinde; c) es behält den Gegenstand, um den gekämpft wird, den Glauben, fest im Auge; d) es ist bei allem äusserem Gedränge wesentlich Seelenruhe.¹³

Dieses Verhalten hat nun eine doppelte Wirkung:

1. Die Widersacher erkennen durch die standhafte Haltung der Christen ihre eigene Verderbtheit
2. Die Christen werden in ihrer Erlösung bestätigt. Ihre Heilsgewissheit nimmt zu.

Betrachten wir diese beiden Aspekte noch näher:

für sie ein Beweis des Verderbens ist,

Gegner sollen nicht sagen können, unser Auftreten sei so unsicher gewesen, dass sie allen Grund hatten, an der von uns vertretenen

¹¹ Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 68.

¹² Cürlis, P.: a.a.O. Seite 58.

¹³ Braune, Karl: a.a.O. Seite 244.

Wahrheit zu zweifeln.¹⁴

Wenn wir so unverzagt und ohne Grauen, unsrer Sache gewiss, für unsere heilige Sache kämpfen, dann steigt in den Herzen der Widersacher eine geheime Ahnung auf, ein geheimes Gefühl, dass sie eine verlorene Sache vertreten, dass die Christen doch auf der Seite des Siegers sind, und dass sie – die Feinde – einmal werden sagen müssen: So hast du doch gesiegt, Galiläer.¹⁵

Diese Aussage stammt vom römischen Kaiser Julian. Ich will noch kurz die Umstände dieser Aussage anführen:

Der Prophet Daniel kündigte die Zerstörung des zweiten jüdischen Tempels an, als dieser noch nicht errichtet war. Außerdem prophezeite er, dass der Tempel bis zum Ende der Welt verwüstet bleiben wird. Jesus griff diese Prophezeiung auf und bestätigte ihre Richtigkeit. Tatsächlich zerstörten die Römer 70 n. Chr. bei der Eroberung Jerusalems auch das Tempelgebäude. Im Jahr 135 n. Chr. schlugen sie den Aufstand des jüdischen Freiheitskämpfers Bar Kochba nieder. Danach pflügten die Römer sogar den Tempelplatz und verunreinigten ihn durch Schweineopfer. Bis dahin hatte sich Daniels Prophezeiung exakt erfüllt.

Im Jahre 361 n. Chr. übernahm Kaiser Julian die Herrschaft im Römischen Reich. Er war ein überzeugter Heide und bekämpfte das Christentum wie viele seiner Vorgänger. Die Verbote des christlichen Glaubens und die Verfolgungen waren erfolglos gewesen. Deshalb wollte Julian den christlichen Glauben mit Vernunftgründen widerlegen. Er stieß dabei auf die von Christus bestätigte Prophezeiung Daniels. Hier sah er die Möglichkeit, Altes und Neues Testament gleichzeitig zu entkräften.

Kaiser Julian gab deshalb den Befehl, den jüdischen Tempel wieder aufzubauen und stellte die nötigen Mittel bereit. Außerdem rief er die Juden auf, ihn zu unterstützen. Sein Vorhaben scheiterte jedoch. Die Geschichtsschreibung berichtet, dass Erdbeben und Feuersbrünste den Tempelplatz erneut verwüsteten. Juden und Römer flohen entsetzt und bezeichneten diesen Ort als verflucht. – Kaiser Julian hatte versucht,

¹⁴ Cürlis, P.: a.a.O. Seite 59.

¹⁵ Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 70.

eine Prophezeiung der Bibel zu widerlegen. Aber er scheiterte kläglich.
Auf seinem Totenbett gestand er: "So hast du nun doch gesiegt,
Galiläer!"¹⁶

Kaiser Julian erlebte die Wahrheit des Bibelwortes, auch von unserer Philipperstelle:

was für sie ein Beweis des Verderbens ist

Diese Ereignisse haben für Christen eine gegenteilige Bedeutung:

aber eures Heils, und das von Gott her.

Für uns ist es ein Beweis der Kraft des Heiligen Geistes, wenn wir in einer gottfeindlichen Umgebung bestehen können.

3. Praktische Anwendung

- Wie sieht ein würdiges Verhalten aus?
- Warum ist die Einheit so schwer zu bewahren? Wo und wie gilt es standhaft zu bleiben?
- Wer sind unsere Widersacher, die uns erschrecken wollen? Wer oder was erschrickt dich im Glauben?

B. Das grosse Vorrecht: Für den Glauben zu leiden (29-30)

1. Überblick

Paulus führt das doppelte Geschenk vor Augen: Der Glaube und das Leiden. Dieses Geschenk teilt er mit den Philippnern.

2. Detaillierte Auslegung

Nun kommen ein ganz schwieriger Vers – Vers 29:

Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden,

Zuerst das Positive: Der Glaube ist ein Geschenk des Christus. So wie es auch Epheser 2,4-8 bezeugt:

Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht- durch Gnade seid ihr errettet!

Er hat uns mitaufenerweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in

¹⁶ Heussi, Karl: Kompendium der Kirchengeschichte, J.C.B. Mohr-Verlag, Tübingen 1971, S. 93.

Christus Jesus.

Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es;

Die gesamte Erlösung ist ein Geschenk Gottes. Wir können Gott nichts bringen. Dann aber auch das Negative: Es ist auch ein Geschenk, im Glauben zu leiden. Was hier besonders auffällt, ist die Bezeichnung:

nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden,

Uns würde es reichen, an ihn zu glauben, aber für ihn zu leiden, dies ist weniger schmackhaft. In 2. Timotheus 3,12 steht geschrieben:

Alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden.

Selbst Jesus Christus hat gesagt – Matthäus 10,22.24-25:

Und ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.

Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer, und ein Sklave nicht über seinem Herrn.

Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!

Jesus wurde abgelehnt und auch wir Christen werden abgelehnt. Ablehnung ist ein essenzieller Bestandteil des Christentums. Jedoch ist das Leiden nicht eine Bestrafung, sondern eine Ehre.

Nur im Glauben, der Gnade, vermag man das Leiden als Geschenk einzuschätzen.¹⁷

Paulus erlebt diesen Kampf, die Philipper erleben ihn und auch die gesamte Christenheit erfährt ihn heute noch – Vers 30:

da ihr denselben Kampf habt, wie ihr ihn an mir gesehen habt und jetzt von mir hört.

Dieser Kampf wird nicht ein Ende finden, bis Jesus Christus kommt. Christen sind – ob es nun gefällt oder nicht – eine Leidensgemeinschaft.

3. Praktische Anwendung

- Ist das Leiden für Christus wirklich ein Vorrecht?
- Wann und wie leidest du für Christus?
- Kannst du das Leiden als Geschenk ansehen? Warum bezeichnet es Paulus als Geschenk?

¹⁷ Gnülka, Joachim: a.a.O. Seite 100.

Ich fasse zusammen:

Freude im Leiden

Die Hauptsache: Ein würdiger Wandel (27-28)

Das grosse Vorrecht: Für den Glauben zu leiden (29-30)